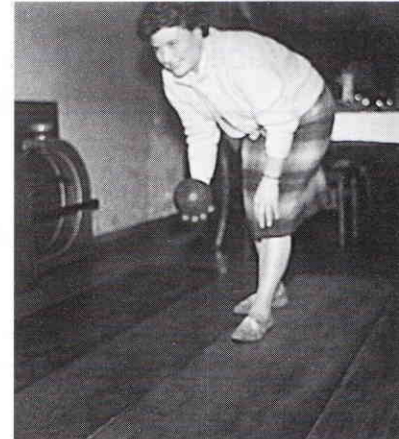




# Kegelclub „Molly“

Auch nach fast 46 Jahren rollen die Kugeln immer noch



Sybille Grundmann in den Anfängen auf der Kegelbahn im „Lindenhof“

## Eine Reportage von Karl-Walter Fußinger

Die Damenabteilung des Kegelclubs „Falsche Eck“ wurde am 29. August 1956 gegründet und besteht nunmehr fast 46 Jahre. Vorläuferclub für die kegelnden Damen war der Herrenkegelclub „Falsche Eck“, der 1951 in Horchheim aus der Taufe gehoben worden war (s. S. 29). Einzige noch lebende Mitglieder dieses Ursprungsclubs sind Hans-Werner Krämer und Walter Bode, beides geschätzte und geachtete Ur-Horchheimer.

In den Anfängen durften die Ehefrauen oder Partnerinnen der „Falsche Eck-Kegler“ ab und zu zum Kegeln mitgehen und auch schon mal eine Kugel werfen. Das Interesse der Frauen am Kegeln war jedoch so groß, dass sie sich damit nicht zufrieden gaben. Sie beschlossen, einen eigenen Club zu gründen. Laut Eintra-

gung im Kegelbuch war es dann am 29. August 1956 so weit. Zunächst nannte man sich „Damenabteilung des Kegelclubs ‚Falsche Eck‘“. Gekegelt wurde von beiden Clubs von Anfang an im Hotel Lindenhof. Dieses Hotel, mit Gastronomie, Kegelbahn und Saal, musste den Baumaßnahmen zur Südbrücke weichen. Es stand vor dem Bahnübergang zur Horchheimer Eisenbahnbrücke: dort, wo jetzt unter der Südbrücke die Entsorgungscontainer für Altglas usw. untergebracht sind.

Erste Kassenführerin bei den Damen war Frau Gretel Schuh. Ihr Mann, Josef Schuh, agierte als wichtiger Mentor für das Damenteam, denn er zeigte den Frauen monatlang alles, was man beim Kegeln wissen musste. Alle 14 Tage gab er Einweisung in die verschiedensten Kegelspiele, die Führung des Kegelbuchs und die sorgfältige Behandlung des Kegeljungen. Automatische Bahnen kannte man damals nämlich noch nicht. Und der Kegeljunge war eine ganz

wichtige Institution. Hinter einer Schutzwand lauernd, sprang er immer wieder hervor, wenn der Kegelvorgang beendet war. Er rollte die Kugel zurück, stellte die umgeworfenen Kegel wieder auf und musste auch sonst alle Wünsche erfüllen, was die einzelnen Kegelspiele anbetraf. Wenn er unachtsam war oder wenn jemand unerwartet eine Kugel warf, wurde er manchmal als Kegel missbraucht und schmerzhaft getroffen. Für die ganze aufregende Tätig-

keit erhielt er am Schluss pro angefangene Stunde 50 Pfennig bis eine Mark.

Der Damenkegelclub besteht seit seiner Gründung aus durchschnittlich 10 Keglerinnen. Alle 14 Tage schieben die Damen eine mehr oder weniger ruhige Kugel. Nachdem durch den Abriss des Hotels Lindenhof die Heimatbahn verloren gegangen war, fanden die Keglerinnen in der Gaststätte „Rheinhof“ in Pfaffendorf eine neue Bleibe, der sie bis heute treu geblieben sind.



Tagestour nach Bad Ems. Von links: Maria Bissmann, Sybille Grundmann, Anneliese Els, Rosemarie Binscheck, Gretel Schuh, Anni Ufer



Auf Kegeltour in Scheveningen/Holland 1971 - zum ersten Mal mit Übernachtung. Von links: Gertrud Nüchel, Maria Thomas +, Helga Sauder, Lotti Euerle, Karin Zimmermann, Anni Ufer, Käthe Nehm

Gekegelt wird mit großem Eifer. Derzeitige Kegelmutter und Kassensbuchführerin ist Sybille Grundmann. Sie hat das Amt seit über 30 Jahren inne. Die seit 1956 angelegten Kegelbücher hütet sie wie ihre Augäpfel. Außerdem achtet sie beim Kegeln sehr darauf, dass - auch im Sinne der Einnahmen für den Club - wirklich mehr gekegelt als geschwätzt wird. Aber das gesellige Beisammensein kommt auch nicht zu kurz. Es gibt immer wieder etwas Neues zu erzählen und man hat einfach Spaß, beim Kegeln dabei zu sein. Kegelschwester Helga Sauder, die beim Erzählen nur schwer zu bremsen ist, kommentiert die Aufforderung der Kegelmutter zum Weiterkegeln manchmal so: „Losst uns doch och e bessje schwätze. Ich bezahle gern die 50 Cent oder en Euro für dat Kassebooch. Für dat Geld könne mer schon e ganz schön Schwätzje halle.“

Seit 1971, anlässlich der ersten mehrtägigen Kegeltour nach Scheveningen in Holland, nennen sich die Damen nicht mehr Damenabteilung „Falsche Eck“, sondern Kegelclub „Molly.“ Dieser Name ist aus einer lustigen Laune heraus entstanden. Der Club besteht zur Zeit aus acht Mitgliedern. Die Damen können zusammen auf stolze 605 Lebensjahre und 255 Keglerinnenjahre zurückschauen.

Lotti Euerle und Sybille Grundmann sind als einzige von den Gründerinnen des Clubs übrig geblieben. Das älteste Mitglied ist 92 alt, das jüngste Mitglied zählt gerade einmal 60 Lenze.

Was wäre ein richtiger Kegelclub aber ohne seine Kegelreisen? Von Anfang an wurde ohne Unterbrechung jedes Jahr eine Kegelreise durchgeführt. Die Diskussionen darüber, wie lange und wohin die jeweilige Tour gehen sollte, waren in den Anfangsjahren oft sehr hitzig. Heute ist da etwas mehr Ruhe und Gelassenheit eingetreten. Bis 1971 gab es lediglich Tageskegelreisen. Abends kehrte man treu und brav an den heimischen Herd zurück. Aber dann wollten die Damen etwas von der Welt sehen. Ab 1971 wurden die Kegelreisen in viertägige Kegelreisen ausgedehnt. In Deutschland und dem europäischen Ausland befanden sich nun die Ziele der reiselustigen Keglerinnen. Ob nach Paris oder Malente, ans Meer oder in die Berge, nach Brügge, Straßburg oder an den Schluchsee, an allen Touren hängen schöne Erinnerungen. Ende der 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die Badeorte Bad Lauterberg/Harz, Bad Kissingen und Alexanderbad angesteuert. Da durfte für die feinen Abendgesellschaften die lange Robe im Koffer nicht fehlen.

Eine besondere Kegelreise fand 1996 anlässlich des 40jährigen Bestehens des Clubs statt. In Chur in der Schweiz wurde Quartier bezogen. Von dort aus lernte man die herrliche Zentralschweiz kennen. Als besonderes Erlebnis bleibt die Zugfahrt mit dem Glacier-Express unvergessen. Schwer los war was in Leermoos. Ende Oktober 1973 reiste man in diesen schönen österreichischen Bergort. Die Saison war gelaufen.

Zwei bis drei Hotels hatten noch geöffnet. Trotzdem ging dort der Punk ab. Aus den drei Bussen, die den Ort überschwemmten, stiegen die Horschheimerinnen als die weitaus jüngsten Gäste aus. Beim obligaten Tiroler Abend stand natürlich auch ein Schuhplattler auf dem Programm. Helga Sauder und Karin Zimmermann begutachteten die strammen Waden der männlichen Plattler und hatten jede für sich auch schon einen Favoriten ausgemacht. Der Augenkontakt muss sehr intensiv gewesen sein. Jedenfalls wurden die Beiden nach dem Ende der Aufführung zum großen Gaudi der gesamten Kegelschwesterinnen ausgerechnet von ihren bevorzugten strammen Jungs zu einem Ehrenstanz aufgefordert. Später abends im Hotel war noch ein Alleinunterhalter zu Gange. Die Horschheimer Keglerinnen ließen sich aufgekratzt noch etwas unterhalten. Als dann der Musiker auch noch Sybille Grundmanns Lieblingslied, den Schneewalzer, spielte, packte diese sich mangels eines verfügbaren Partners ein Sofakissen und tanzte ein gekonntes Solo.

Aber nicht nur während der Kegelreisen, auch im heimischen Horschheim wissen die Keglerinnen privat tüchtig zu feiern. Ob Geburtstage oder andere Anlässe, zünftige Feste werden nie ausgelassen. Anlässlich des 40jährigen Bestehens 1996 erhielten die Keglerinnen des Clubs „Molly“ von Hans-Werner Krämer den Gründungswimpel des Ursprungsclubs „Falsche Eck“ zu treuen Händen überreicht. Darüber

waren die Damen hoch erfreut und sehr dankbar und versprachen, den Wimpel immer sorgfältig zu verwahren und in Ehren zu halten.

Wie lange der Kegelclub „Molly“ noch bestehen wird, ist heute schwer zu sagen. Es fehlt einfach der Nachwuchs. Im Jahr 2001 kam zwar mit Anni Seeger eine neue Keglerin hinzu, aber mit ihren 82 Jahren zählt sie auch nicht mehr zu den Jüngsten. Die „Mollys“ könnte man als liebenswertes Auslaufmodell bezeichnen, aber ich glaube, man täte ihnen damit Unrecht. Sie wollen und werden sich treffen, solange es irgendwie geht, auch wenn manchmal nur fünf Keglerinnen dabei sein können. Sie haben weiterhin Spaß an der Freud' und ich rufe ihnen für die nächsten Jahre ein glückhaftes „Gut Holz“ zu.

**Karl-Walter Fußinger**



Gründungswimpel des Männerkegelclubs anlässlich des 25jährigen Bestehens



Kegeltour 1973 nach Bad Niendorf. Von links: Gerda Huckels, Sybille Grundmann, Karin Zimmermann



Kegelreise 1996 in die Schweiz. Von links: Gerdi Weber, Sybille Grundmann, Karin Zimmermann, Anni Ufer, Anneliese Els, Helga Sauder



Die „Mollys“ im Jahr 2001. Von links: Anni Ufer, Helga Sauder, Karin Zimmermann, Doris Leszinski, Anni Seeger, Sybille Grundmann, Lotti Euerle, Gerdi Weber